Nächste Schlosskonzerte

10. Januar	2027	**Eliot Quartett und Anna Khomichko**
21. Februar	2027	**Quatuor Aviron**
14. März	2027	**Natalia Ehwald**
11. April	2027	**Guadagnini Trio**

Jülicher Schlosskonzerte e.V.
Telefon 0152 - 28748515 (Guido von Büren)
E-Mail info@schlosskonzerte-juelich.de
Konto IBAN: DE10395501100000369306

Ausführliche Informationen zu den Konzerten und Ensembles finden Sie immer aktuell auf unserer Website

www.schlosskonzerte-juelich.de

Vielen Dank! ... für die freundliche Unterstützung

Hans Lamers Stiftung
indeland
Stadtwerke Jülich Mit aller Energie
Fürst Hörgeräte
Taxi Express Spenrath
Sparkasse Düren

Jülicher Schlosskonzerte e.V.
In Kooperation mit dem Museum Zitadelle und dem Kulturbüro der Stadt Jülich.
Unsere Jugendarbeit wird von der Armbrust-Schützenbruderschaft St. Antonii et Sebastiani Jülich unterstützt.

SCHLOSS KONZERTE Jülich 26/27

Aleksandra und Alexander Grychtolik

8. November 2026

Johann Christian Bach (1735 - 1782)	Sonate F-Dur f. Cembalo vierhändig, Op. 18,6 Allegro — Rondo (Allegro)
Carl Philipp Emanuel Bach (1714 - 1788)	Cembalokonzert D-Dur, Wq. 43/2 (Bearbeitung für zwei Cembali von Johann G. Haußstädler) Allegro di molto — Andante — Allegretto
Wolfgang Amadeus Mozart (1756 - 1791)	Sonate C-Dur f. Klavier vierhändig, KV 521 Allegro — Andante — Allegretto
Wolfgang Amadeus Mozart	Fantasie in d-Moll, KV 397
Alexander Grychtolik (*1980)	Improvisation einer galanten Fantasia in der Art Wilhelm Friedemann Bachs
+ Aleksandra Grychtolik	Improvisation der Bach-Söhne mit ihrem Vater Johann Sebastian Allegro — Adagio molto — Allegro assai



© Guido Werner

Aleksandra Grychtolik	Cembalo
Alexander Grychtolik	Cembalo

Zum Programm

Johann Christian Bach, der jüngste der Bach Söhne war beim Tod seines Vaters 15 Jahre alt. In diesem Alter war er kaum mehr vom Kompositionsstil Johann Sebastians geprägt. Erst später entfaltete er sein musikalisches Talent unter dem Einfluss seines Bruders Philipp Emanuel.
Die Sonate op18,6, entstanden nach 1780, folgt schon nicht mehr den barocken Regeln, sondern klingt wie eine heitere frühklassische Sonate, die einen für die damalige Zeit originellen Stil zeigt, der später für die Komponisten der Klassik, allen voran Mozart, Vorbild wurde.

Der Komponist **Carl Philipp Emanuel Bach** ist in den letzten Jahren von mehreren bekannten Pianisten wieder entdeckt worden. So wurden alle seine Konzerte von Michael Rische neu eingespielt. Allerdings spielt Rische den Solo Part auf einem modernen Klavier. Das Konzert für Cembalo und Orchester D-Dur wurde 1778 von Johann Gottlieb Haußstädler für zwei Cembali bearbeitet, wobei das zweite Cembalo den Orchesterpart übernimmt. Es ermöglicht damit eine Darbietung in kammermusikalischem Rahmen.

Die Sonate C-Dur KV 521 für vier Hände entstand 1787, vier Jahre vor **Wolfgang Amadeus Mozart**s Tod, und gilt als eines seiner reifsten und virtuosesten Werke für Klavier. Es wirkt wie ein kammermusikalisches Klavierkonzert, in dem zwei gleichberechtigte Individuen miteinander konzertieren, sich die Themen zuspielen und sich abwechseln in Führung und Begleitung.
Der erste Satz (Allegro) ist geprägt von seinem schwungvollen Hauptthema. Der von ruhiger Sorglosigkeit durchzogene Mittelsatz (Andante) besticht durch einen schnell-rauschenden Mittelteil sowie eine Coda mit perlenden Läufen, welche den humorvollen Charakter des letzten Satzes (Allegretto) schon vorwegnimmt. Ähnlich dem Abschlusssatz der Sonate von Johann Christian Bach ist er als Rondo mit Variationen angelegt. Die Coda mündet in einer orchestral-effektvollen Schluss-Stretta, wie sie auch in Mozarts Opern vorkommt.

Der zweite Teil des Konzertes ist von Improvisationen bestimmt. Im 18. Jahrhundert war es üblich, bei Klavierkonzertabenden außer den angekündigten Werken mit eigenen Fantasien zu improvisieren. Bedenkt man, wie großartig Mozart improvisiert hat und wie wichtig dies für die damaligen Zuhörer war, so muss man umso mehr bedauern, wie wenig er davon aufgeschrieben hat. Nur zwei oder drei Klavierfantasien sind erhalten, darunter die schöne d-moll-Fantasie (KV397), die leider Fragment blieb. Mozarts Freund Abbé Stadler hat sie nach seinem Tod fertiggestellt.

Aleksandra und Alexander Grychtolik lassen mit ihren eigenen Improvisationen – einmal in der Art **Wilhelm Friedemann Bach**s und als Abschluss in Gestalt einer Improvisation der Bach-Söhne mit ihrem Vater Johann Sebastian – die Tradition des 18. Jahrhunderts wieder lebendig werden.

Zu den Interpreten

Aleksandra und Alexander Grychtolik repräsentieren die Spitze einer künstlerischen Bewegung, welche die Aufführungskultur revolutioniert und als dynamische Kunstform der Gegenwart erneuert. Als eines der international profiliertesten Cembalisten-Paare haben sie die Barockmusik durch die schöpferische Sprengkraft der Improvisation und durch kühne Werkbearbeitungen erneuert. Mit einem tiefen Verständnis für historische Klangästhetik, die von der Fachwelt als „magisch“ und von „orchestraler Pracht“ beschrieben wird, setzen sie als Solisten neue Maßstäbe.

Ihr künstlerisches Schaffen spiegelt sich u.a. in zahleichen TV-Produktionen für den europäischen Kultursender ARTE sowie in einer Reihe preisgekrönter CD-Einspielungen wider: Die bahnbrechenden Rekonstruktionen von Bach-Vokalwerken für Sony (Deutsche Harmonia Mundi) mit ihrem Ensemble „Deutsche Hofmusik“ wurden in die „Bach333“-Gesamtedition der Deutschen Grammophon aufgenommen. Ausgezeichnet durch Nominierungen für den ECHO Klassik sowie für den Preis der Deutschen Schallplattenkritik, gelten ihre Einspielungen heute als Referenz für eine visionäre Verbindung von Kunst und Wissenschaft.

Aleksandra und Alexander Grychtolik konzertieren auf zwei Meisterinstrumenten von Cornelis Bom, von denen eines aus der Sammlung von Gustav Leonhardt, einem der einflussreichsten Cembalisten des 20. Jahrhunderts, stammt. Sie treten regelmäßig in renommierten Konzerthäusern wie der Alten Oper Frankfurt und auf führenden Festivals wie dem Bachfest Leipzig, dem Festival van Vlaanderen und dem Festival J. S. Bach de Lausanne sowie in den Kulturmetropolen Europas, Asiens, und Amerikas auf. 2021 waren sie zudem Artists in Residence beim Internationalen Bachfest Schaffhausen (Schweiz). Für ihren Einsatz um das europäische Musikerbe wurde ihnen 2025 durch Eduard Prinz von Anhalt (Cousin Charles III.) der Verdienstordens des Askanischen Hausordens verliehen.

Während Alexander Grychtolik zudem als Visiting Researcher an der Sacred Heart University in Tokio sowie als Honorarprofessor an der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar wirkt, transferiert Aleksandra Grychtolik ihre kulturpolitische Expertise aus ihrer Tätigkeit für EU-Institutionen in Brüssel in die Gestaltung zukunftsweisender Kulturformate. Mit wegweisenden Projekten, wie der immersiven Synthese von Architektur und Musik im virtuell rekonstruierten Konzertstätten der Bach-Zeit oder in der Zusammenarbeit mit Spitzenensembles wie dem Barockorchester Il Gardellino aus Belgien kuratieren Aleksandra und Alexander Grychtolik eine neue Form des Konzerterlebnisses.

Änderungen vorbehalten! Der Veranstalter übernimmt keine Haftung für eventuelle Modifizierungen!
Bitte beachten Sie: Foto-/Videoaufnahmen sind während des Konzertes nicht gestattet.